

Agathe Engert  
Klauflügelweg 25  
88400 Biberach  
E-Mail: [agathe.engert@web.de](mailto:agathe.engert@web.de)

Sehr geehrter Herr Christian Klasen,

vielen Dank für die Möglichkeit an der Dialogveranstaltung zum Thema Pflege teil zu nehmen. Leider schaffe ich es nicht persönlich zu kommen, möchte aber dennoch diese Möglichkeit nützen, Ihnen schriftlich meine Erfahrungen mitzuteilen Als pflegende Mutter von zwei Autisten, Pflegestufe 1.

als Leiterin unserer Selbsthilfegruppe für Eltern mit autistischen Kindern/ Angehörigen  
als ehrenamtliche Nachbarschaftshelferin und geringfügig beschäftigte, alleinerziehende Mutter.  
(Bin trotz allem auf Unterstützung in Form von Hartz IV angewiesen.)

Pflege ist ein Teil unseres Lebens und wird uns wohl immer mehr begegnen. Ich kenne Pflege von vielen Seiten, es hat sich viel getan und ich möchte mich in diesem Brief stark machen für pflegende Eltern, bei denen Pflege so aufwendig wird, dass Berufstätigkeit Nebensache wird. In den letzten Jahren ist es leichter geworden für Eltern mit Autisten die Pflegestufe zu beanspruchen. Dies war mir all die Jahre eine große Hilfe. So konnte ich Therapien finanzieren und meine Kinder gut unterstützen. Nur um eine Berufstätigkeit aufzubauen reicht diese Hilfe nicht aus. Es gibt selten Tagesmütter, die solch eine Aufgabe wahrnehmen könnten, Dazu kommt noch, dass solch eine kostenintensive Kinderbetreuung kaum finanziert wird, weil es oftmals eine Einzelbetreuung zu Hause sein müsste. Selbst eine Halbtagsbeschäftigung lässt sich mit Pflegestufe 1 nur 3 bis vier Monate finanzieren. Ich habe gerade Kontakt zu einer Mutter, die ihre Halbtagesbeschäftigung kaum aufrecht erhalten kann. Ihr Sohn hat seit fast 1 Jahr keinen Schulplatz mehr, kann kaum alleine sein.

Wir Eltern brauchen die Möglichkeit, Haushaltshilfen auf längeren Zeitraum abzurufen, um Berufstätigkeit aufrecht zu erhalten, wenn es Kindern sehr schlecht geht.

Zu Ihren Diskussionspunkten :

Fachkräftemangel:

Selbst habe ich Familienpflegerin gelernt und kenne dadurch ambulante Pflege gut. Ich arbeite sehr gerne in diesem Bereich, nur ist der Zeitdruck sehr enorm. Es wird vorgeschrieben, wie viel Zeit für welche Aufgaben gebraucht werden dürfen. Es wird außer Acht gelassen, dass Patienten nicht immer gleich gut mitmachen und so häufig einfach mehr Zeit gebraucht wird.

Was irrsinnige Ausmaße auch in Pflegeheimen annimmt, sind die Berichte die viel Zeit in Anspruch nehmen. Diese Zeit fehlt bei den Patienten! Es ist oft eine noch gerade vertretbare Besetzung in den Pflegeheimen und so häufig kaum Zeit für den Menschen selbst.

Ehrenamtliches Engagement:

Seit Jahren bin ich in der Nachbarschaftshilfe tätig, unter anderem leite ich unsere Selbsthilfegruppe vor Ort, organisiere unsere Treffen, Veranstaltungen. Es ist auf der einen Seite eine Überzeugungssache, aber andererseits bringt mir diese Tätigkeit nichts für die Rente später. Das Andere ist, wenn ich mehr Zeit brauche für meine Kinder, kann ich notfalls eher etwas abgeben und habe da keine solchen Verpflichtungen, wie bei einem festen Arbeitsverhältnis. Ehrenamt sollte in so fern honoriert werden, dass es in der Rente berücksichtigt wird.

Dies wird auch in Zukunft noch wichtiger werden. Es muss sich ein Stück lohnen, sich für andere einzusetzen.

Entbürokratisierung:

Sehr wichtig ist, dass nicht jedes Amt, jeder Landkreis Gesetze anders auslegen darf. Es sind in vielen Dingen keine klaren Festlegungen von Hilfen und noch zu viel Ermessenssachen, Pflegende Angehörige müssen nicht selten mit Hilfe eines Rechtsanwalts für ihre Rechte kämpfen. Hilfen müssen schneller zugänglich sein. Das hat mich all die Jahre richtig viel Kraft gekostet. Ich habe mich bewusst entschieden, meinen Kindern im Leben zu helfen, konnte deshalb die letzten Jahre nie mehr als stundenweise arbeiten und bin so in Harz IV gelandet. Müsste man solch eine Aufgabe nicht anders sehen? Ein Heimplatz für eines meiner Kinder würde bis zu 5000 Euro im Monat kosten.

Demenz:

Durch meine Arbeit in der Nachbarschaftshilfe kenne ich die Schwierigkeiten, die vor allem mit der Betreuung für an Demenz Erkrankten für die Angehörigen verbunden sind. Es ist oft eine Rund um die Uhr Betreuung mit vielen schlaflosen Nächten. Mehr Ausbau von Tagespflege wäre eine Möglichkeit oder ein ambulantes abrufbares Betreuungsangebot für zu Hause.

Obgleich ich nicht kommen kann, würde mich sehr interessieren, wie dieser Tag verlaufen ist. Für mich und alle Angehörigen wäre es wichtig, einen Bericht darüber zu erhalten. Vielleicht könnten Sie ihn an unseren Verein wir pflegen schicken und er könnte dort auf die Homepage gestellt werden und an die Mitglieder versandt werden.

Ich wünsche Ihnen und all denen, die an dieser Dialogveranstaltung dabei sind, viele gute Gespräche und ein Vorwärtskommen. Gerne können Sie dieses Schreiben mit für Ihre Veranstaltung nützen.

Mit freundlichem Gruß:

Agathe Engert  
Mitglied von **wir pflegen**

30. April 2011